

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 28

Artikel: Preisräthsel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D i k t i o n.

Fürsten bedünken sich Männer der Presse, der neuesten Großmacht.
Wenigstens Narren des Hof's gibt's in dem Reiche genug.
Prediger auch in gemeister Kravatte, die Haare geglättet;
Aber ein königlich Wort suchen wir täglich umsonst.

Witzel: „Es nimmt mi au 's Tüfels Wunder, was de Herr Kanzlei-
chef Gleitig de ganz Tag mit finer Zit afohd.“

Coni: „De denkt de ganz Tag drüber no, was er am andere Tag
well mache.“

Fritz: „De heisch mer de e nette donners Öl zuegha, mit dem isch jo
gar nid azfo und de heisch doch gseit, es seig e gschide Burich.“

Barli: „Ha, de wär doch gwüß gschid gnue um die größt' Willion
z'erbe.“

Fritz: „Du Narr, da cha jedi Chue.“

Barli: „Ha nel, da isch 's größt' Kunststück, drum bilde sich die,
wo's chönnd, au so vil druf i.“

Einer Schönen.

Du hättest gern einen Spruch von mir,
Und ich von dir einen Kuß.
Weißt was, ich zeig es mündlich dir,
Wie das Spröde sich fügen muß.

„Finden Sie es nicht komisch, daß das ältliche Fräulein Amalie immer
nur einen Finger zur Begrüßung reicht?“

„Ach, Sie meinen die, welche gesagt hat, alle Männer wären Teufel?
Da ist es mir erklärlich. Sie denkt: wenn man dem Teufel den kleinen
Finger reicht, bewirbt er sich um die ganze Hand.“

Wirth (zum Studenten Bummel): „Gehen Sie nicht in Ihr Kneip-
zimmer, Herr Bummel, da sitzen Ihre Commilitonen und berathen über ein
Geschenk, das sie Ihnen zur Feier Ihres fünfundsanzigsten Semesters
machen wollen?“

Bummel: „Aber warum denn nicht? Ich betheilige mich selbst gern
mit einer kleinen Gabe. — Herr Wirth, pumpen Sie mir dazu gefl. zwei
Fünflivres!“

Gottesfurcht und Gotttharaktien,
Engverknüpft und treuerbunden,
Durch des Lebens Stachelcartien
Haben stets den Pfad gefunden.

Auflösung des Preisräthfels in Nr. 25:

26 (Wend Sie's).

Richtige Lösungen sind 47 eingegangen; die ausgelegten 4 Preise, je
1 Exemplar „Jürg Jenatsch“ von C. F. Meyer entfielen durch das Loos
auf nachstehende Abonnenten:

1. Herr J. Dürr, Ort, Gams.
2. Frau B. Müller, z. Posthof, Winterthur.
3. Frau Dietler, z. Krone, Marberg.
4. Herr John Müller, Hôtel d'Angleterre, Ouchy.

Preisräthfel

(für Junge und Alte.)

„Da nimm' den Korb und bring' ihn rasch zur Tante!“
Gebot man Fritz, der gern vom Dienst sich wandte —
Doch Frischchen schlüpfte aus, b'rum war er's.

Darauf die Mutter sich an Felix wandte:

„Nimm' du den Korb und bring' ihn hin zur Tante!“
Und der gehorchte flugs — b'rum war er's.

L.

Als Preise für richtige Lösungen setzen wir aus:

1. „Der Sonnenhalbenbauer“, Volksgeschichte von F. Joachim.
2. „Der Müller von Sempach“, von J. Bucher.
3. „Sänger aus Helvetiens Gauen“, von E. Heller.
4. „Hans Waldmann“, Schauspiel von Theod. Curti.
5. „Orgetorix“, Schauspiel von J. B. Widmann.

Briefkasten der Redaktion.

L. M. I. P. Wenn Sie dieses Geld-
Institut als das Ideal einer Bank über-
haupt betrachten, so wird es am besten
sein, wenn Sie Ihren Schädel in eine
Güllenpfütze stecken, bis das Wasser lauter
wird. Die Leiter dieses Instituts können
nicht von Juden reden, denn jeder Jude
wird reiflichen Gevatter gleicher Geschäfte
zu sein. — **O. M. I. B.** Wir bringen
das Bild in nächster Nummer. Gruß. —
K. I. M. Sonderbare Einfälle! Man
sollte meinen, das Durchlesen des Blattes
allein genüge, um jede weitere Reflexion
auszuschließen. — **M. Lausanne.** Wir
können wohl begreifen, daß Sie sich beim
Deffert ein wenig lächerlich gemacht haben.
Castagnette ist ein Ding, das mit gerösteten
Kaffeebohnen nicht so zu thun hat. — **G. I. W.**
Mit Bezug auf die Kleidung wäre dem
Distanzmarßchieren und den Fägerianern fol-
gende Variation zu empfehlen: „Wer wan-
dert, wähle Wolle!“ — **F. I. B.** Wir



geben Alles nach Ihrer Anleitung; stellen Sie gefl. Ihre Ohren und hören Sie,
was man dazu sagt. Das Publikum allein ist unser Richter und nicht etwa die
Herren, welche behaupten, sie können es und sie haben es los. Schiller dachte
hierin richtig und auf Betieres lassen wir uns nicht ein. — **Spatz.** Lassen Sie
meine Gazelle nur ungeschoren; die wird ihren Mann schon stellen. Mit bloßen
Scherzworten zieht man sich da nicht aus der Schlinge. Nehst viel Vergnügen
grüßt herzlich die ganze Compagnia! — **F. A. Z.** Schönen Dank für den
Jammerruf. Wir waren zum gleichen aufgelegt. — **M. I. B.** Die Ehrenflänge
in Basel sind allerdings klein ausgefallen, aber sie halten dafür wahrscheinlich um
so länger. — **A. I. S.** Geschieht dem Herrn Parrer ganz recht, warum will er
uns mit seinen Predigten der Heilsarmee in die Flügel jagen. — **F. I. B.** Sie
haben ganz Recht: Die Geschichte lehrt uns, daß sie die Menschen nie etwas ge-
lehrt hat. Selbst ist der Mann! so lautet der Wahlspruch der Sozialisten, nein,
der Mandjesiermannen und diesen gehört doch die Zukunft. — **L. M. I. G.** Machen
Sie ein Inserat, wie wir es im Hannoverischen Courir lesen: „Wegen Krankheit
der Frau wird sofort eine andere oder ein Mädchen in Monatsdienst gesucht.“ —
G. S. Der Geier Zulu sprach für seinen Sack und wer das thut, spricht ge-
wöhnlich mit Ueberzeugung. Die Mehrzahl war für ihn, also —! Ein Tänz-
lein werden wir allerdings mit dem Gräselin schon wagen; aber die Blütze muß
erst Frucht ansetzen. — **Peter.** Gutes Wetter gepredigt. — **Dkl.** Und sterben
wird er, ohne Klagen, ruhig und groß, wie ein Löwe, dessen Herz — gebrochen. —
Nero. Und so lange kann man ihn lachend bei Seite lassen? — **N. N.** Nein. —

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Zahlreiche

Dankbriefe und ärztliche Gutachten

legen Zeugniß davon ab, dass mit Anwendung von 73c

Denner's Eisenbitter

vortreffliche Kuren gemacht werden in allen Fällen, wo **Bleich-**
sucht, allgemeine Schwäche mit Appetitlosigkeit bekämpft
werden will. **Vorräthig in allen Apotheken!**

Dr. med. Smid's Gehöröl



Ist bei **Ohrenleiden**, **Schwerhörigkeit**, **Sausen** und **Rauschen** in
den Ohren, **Ohrenkatarrh**, **Ohrenentzündung**, **Ohrenfluss**, **Ohren-**
stechen, **Beissen** und **Jucken** in den Ohren, **Ohrenkrampf**, **ver-**
härtetem Ohrensalmal etc. von unübertroffener Wirkung. Preis
incl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4. — Haupt-Depot: P.
Hartmann, Apotheker, Steckborn. 90

Dr. med. Hommel's Hämatogen

(Hämoglobinum depurat. sterilis. liquidum).

➤ Ausserordentliches Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene.
➤ Energisch blutbildend, mächtig appetitanregend, die Verdauung
kräftig befördernd. [69 x

➤ Grosse Erfolge bei Blutarmuth, allgemeiner Schwäche, Rhachitis,
Scrophulose, Nerven- und Herzschwäche, Influenza etc. etc. ➤ Vorzüglich
wirksam bei Lungenkranken. Prospekte mit Hunderten von nur ärztlichen
Gutachten gratis u. franko. — Dépôts in allen Apotheken.

Nicolay & Co., chem.-pharm. Labor., Zürich.

Spezialitäten!

Muster und Preisliste gegen 50 Cts. in Marken.
Gummlwaarenfabrikdepôt Bern.